



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917

518 (5.11.1917) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-175373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-175373)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Sonderdruck: Oberbaurat Dr. Paul Gieseler, für den Sonderdruck: Anton Griesler, Druck u. Verlag: Dr. Paul Gieseler, Mannheimer General-Anzeiger, 1. u. 2. Stock, in Mannheim — Druck: Gieseler & Co., Mannheim, Friedrichstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verantwortlich für den allgemeinen und Sonderdruck: Oberbaurat Dr. Paul Gieseler, für den Sonderdruck: Anton Griesler, Druck u. Verlag: Dr. Paul Gieseler, Mannheimer General-Anzeiger, 1. u. 2. Stock, in Mannheim — Druck: Gieseler & Co., Mannheim, Friedrichstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Uebergang über den mittleren Tagliamento erlämpft.

6000 Gefangene und eine Anzahl Geschütze erbeutet.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Nov. (WZ. Amtsch.) Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern war die Artillerietätigkeit nach ansehnlichem Wetter erst am Abend lebhaft, vornehmlich an der Aserniederung. Tags lag dort und auf dem Kampfelde zwischen dem Houthousterwood und dem Canal Commine-Apern kräftiges Störungsfeuer. Mehrfach ließen enallische Erkundungsabteilungen vor; sie wurden überall zurückgeschlagen.

Bei den anderen Armeen war infolge Nebels die Befestigungsstärke im allgemeinen gering.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Mazedonische Front.

Nach tagelanger, auch gestern andauernder starker Feuerbereinigung zwischen Wardar und Doiransee griffen enallische Bataillone südlich von Stojakovo an. Der Angriff brach verlustreich vor den bulgarischen Stellungen zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen haben sich am mittleren Tagliamento den Uebergang erlämpft und sind im weiteren Vordringen. Den dort gelagerten italienischen Brigaden wurden 6000 Gefangene u. eine Anzahl Geschütze abgenommen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Italienischer Heeresbericht vom 4. November.

Entlang des Tagliamento Artillerietätigkeit auf den sich gegenüberliegenden Flügeln. Auf den sorgfältig sehr starken Druck auf dem linken Flügel übten wir eine Gegenwirkung durch Feuer und Unterstützung von Gegenangriffen. In der Gegend von Suberzen wurden starke feindliche Abteilungen, welche nach rascher Artillerievorbereitung unseren vorgeschobenen Posten im Daonetal und im Sannatal angriffen, nach sehr heftigem Kampf abgewiesen; es wurden einige Gefangene in unsere Hände. In der Nacht zum 3. November überflogen unsere Flugzeuge das linke Tagliamentoufer und zerstörten Munitionslager, die man während des Rückzuges nicht hätte abräumen können. Zwei deutsche Flugzeuge wurden gestern durch unsere Jäger über Dergo und Gerdopo abgeschossen.

Vor einem neuen Kampfabschnitt in Oberitalien.

Berlin, 5. Nov. (Von unj. Berl. Büro.) Am 3. November haben wir vor einem neuen Abschnitt des Kampfes. Der erste Akt ist beendet, der Einbruch in die Linien des Feindes und der Durchbruch, der strategische Sieg in gewaltigen Operationen, die in ihren Fernwirkungen bis in das französische Kriegstheater reichen. Einer der bedeutendsten und am nachhaltigsten vor Augen tretenden Erfolge war dabei die Kapitulation der 60000 Mann am 31. Oktober. Er erinnert in Art und Anlage an andere große Kapitulationen der Kriegsgeschichte, an Sedan, an Gorlice und Jaloce. In der Schlacht bei Gorlice wurden in zehn Tagen 140000 Gefangene und ein Drittel der gesamten feindlichen Artillerie und Maschinengewehre erbeutet, bei Jaloce-Larnopol in vierzehn Tagen 150000 Gefangene und fünfzig Geschütze. Jetzt in Italien sind den verbündeten Mittelmächten in zehn Tagen 200000 Gefangene und 1800 Geschütze in die Hände gefallen. Beide Zahlen aber werden sich künftighin noch vermehren. Vor allem soll noch in den nächsten Tagen allerhand Steine, was erst nach und nach aus ihnen herausgeholt werden kann. Der Reichsanzahl der Gefangenen entspricht auch die sonstige Beute. Man sieht, der Vergleich ist durchaus zugunsten der letzten Durchbruchschlacht aus.

Am 31. Oktober war es ersichtlich geworden, daß erhebliche feindliche Kräfte das Tagliamentohindernis zum Anstoß nehmen würden, sich zum Kampf zu stellen. Im Gebirge und in der Ebene gingen die Teile des Feindes, die sich der Gefangennahme hätten entziehen können, auf das Westufer zurück. Die starken Brückenkopfstellungen bei Vinzano, bei Dignano und Gerdopo wurden gehalten. Ravarano besetzte der Feind gleichzeitig eine Nachhutstellung mit der Front nach Norden und Osten, um sich den Weg zur dritten Armee auf das Westufer zu öffnen. Er muß hierbei die von Palmanova heranrückende Bedrohung durch die österreichisch-ungarischen Truppen noch nicht erkannt haben. Tatsächlich hatten wir die feindlichen Stellungen schon dadurch umfaßt, daß der Brückenkopf Gerdopo am gleichen Tag von preussischen Regimenten erobert worden war. Die Abschließung wurde vollkommen, als Schießler und Brandenburger den Westflügel der feindlichen Abwehrstellung durchbrachen.

Am 1. November wurden alle nach auf dem Ostufer verbliebenen italienischen Truppen gefangen; dann wurden in Frieden ausgeschickt worden waren. Derweil arbeitete sich von Norden die 3. Armee unter Krobait heran. Es erfolgte dann die Kapitulation, die wir oben beschrieben haben. Aber auch seither ist man nicht müßig gewesen. Am 2. und 3. wurden schwere Artillerie nachgeschoben, die Wege aus-

gebessert und Erkundungen vorgenommen werden. Während dieser Tage griff dann auch schon die schwere Artillerie von beiden Seiten in den Kampf ein. Die Operationen gehen jedenfalls vorwärts und wir werden getrost noch manchen schönen Erfolg dort erwarten dürfen.

Der katastrophale italienische Rückzug.

c. Von der Schweizer Grenze, 5. Nov. (Bris. Tel. 3. R.) Die „Basler Nachrichten“ melden, daß bereits mehr als zwölftausend italienische Generäle gemahregelt wurden. Dies sollte dazu dienen, das Hinterland zu beruhigen, was aber nur die Verwirrung in den höheren Kommandostellen vermehrte. Was den italienischen Rückzug anbelangt, so läßt er sich mit dem russischen nicht vergleichen. Die Russen verstanden ihren Rückzug durchzuführen, die italienischen Führer waren nicht so geschickt, denn sie verloren ihre ganze Armee mit Geschützen, Wagen und zwar in einer Weise, wie man es bisher noch niemals erlebte. Die italienischen Angaben, daß man durch einen Massenangriff der Mittelmächte sich habe zurückziehen müssen, dürfte unzutreffend sein, denn sehr wahrscheinlich war die Zahl der Divisionen von Seiten der Mittelmächte, die den Durchbruch bewerkstelligten, gering.

Die Franzosen wollen es nicht glauben.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Bris. Tel. 3. R.) Der „Tägliche Tagesspiegel“ schreibt zur Beurteilung der mit italienischen Vagen Stellungen in es von Interesse, auch die in Frankreich herrschende Auffassung kennen zu lernen, wie sie in den letzten Monatsberichten zum Ausdruck kommt. Diese lauten wesentlich zurückhaltender und nüchtern als die letzten offiziellen Rundschreiben mit ihren Hilfsanweisungen und Solidaritätsausdrücken, die auf dem Papier so schön und leicht anzuführen sind als in der Wirklichkeit. Es ist nur ungewiß, ob die im Monatsbericht verbreitete Auffassung in den Ententeländern auch den Vollen oder nur wenigen Einzelheiten zugänglich gemacht wird, denn während hier die offene Befürchtung ausgesprochen wird, daß der deutsche Bericht über den Zusammenbruch des italienischen Heeres zutreffend sei, und daß kaum die Hoffnung bestehe, daß die Italiener sich wieder zusammenfinden und zu organisierten Verbänden, wurde in Frankreich selbst am 1. November davon gesprochen, daß die italienischen Armeen noch am unteren Stosspunkt behauptet und den gegnerischen Vormarsch glänzend aufgehalten haben.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Bris. Tel. 3. R.) Die Schweizer Blätter berichten, die Kommander „Linos“ schreibt: Der Feind behauptet, daß die ganze italienische Front am Stosspunkt zusammengebrochen sei. Wir besichtigen, daß diese Behauptung größtenteils richtig ist. Die Artilleristen befinden sich in einer gefährlichen Lage, von der wir heute nicht nur den Anfang sehen.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Bris. Tel. 3. R.) Der „Berliner Bund“ meldet: Die maßgebenden schweizerischen Beamten stellen einmütig fest, daß die Umstände in Italienischer Saluto ein.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 4. Nov. (WZ. Amtsch.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England:

15000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete Dampfer, einer davon war englischer Nationalität.

Eines unserer Unterseeboote griff am 7. Oktober in westlich der Stadt Tripolis beobachtete Kämpfe zwischen Landesbewohnern und Italienern mit seiner Artillerie ein und nahm italienische Truppen mit gutem Erfolg unter Feuer. Am 16. Oktober beschloß das gleiche U-Boot wirkungsvoll Befestigungsanlagen von Homs (Tripolis). Ein anderes U-Boot führte im Schwarzen Meer eine Beschießung des von russischen Truppen besetzten Ortes Tuapie aus und versenkte einen mit Munition beladenen Transporter.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die steigenden Wirkungen unseres U-Boot-Krieges.

Berlin, 3. Nov. (WZ. Amtsch.) Wie sehr trotz aller gegnerischen Behauptungen und Abstreunungen sich die immer mehr steigende Tätigkeit unserer U-Boote in England bemerkbar macht, geht neuerdings wieder aus einigen Gefangenenauslagen auf das deutlichste hervor. So gab kürzlich ein in Flandern gefangener englischer Unteroffizier mit aller Bestimmtheit folgenden an:

„Obgleich die gemauerten Zahlen natürlich nicht bekanntgegeben werden, so besteht doch allgemein darüber kein Zweifel, daß England mehr Schiffe verliert als es durch Neubauten ersetzen kann. Ganz besonderen Eindruck habe die vor kurzem von Lord George gebaltene Rede gemacht, daß die enallische Bevölkerung sich große Sparankeit bezüglich der Lebensmittel anstrengen müsse, wenn sie nicht jede Aussicht verlieren sollte, den Krieg zu gewinnen. Er — der Gefangene — kamme aus Boncaithre und sei zuletzt im Spätherbst dieses Jahres auf Urlaub gewesen. Die Dampfmotorenindustrie hier dort infolge Mangels an Rohmaterialien und Ausfalls an Aufträgen sehr darnieder. Die Fabriken arbeiten nur 6 Tage und sind dann für 6 Tage geschlossen. Es fehlen die Arbeitskräfte. Die Fabrik, in der er früher beschäftigt war, arbeitet besonders nach dem Vollen und dem fernem Osten. Schiffsraum für den langen Transport werde jedoch seitens der Regierung nicht freierlassen.“

Der türkische Tagesbericht.

Die neuen englischen Angriffe in Mesopotamien und an der Sinaifront.

Konstantinopel, 4. Novbr. (WZ. Nichtamtlich.) Heeresbericht.

Tigrisfront: Der Gegner trat beiderseits des Tigris den Vormarsch an und nähert sich mit den Hauptkräften unserer Stellung.

Syrien: Von fünf feindlichen Flugzeugen, welche Haisa ergebnislos mit Bomben beworfen hatten, stürzten zwei infolge Schadens ins Meer. Die Trümmer der Flugzeuge versanken, nachdem die Befahrung von einem feindlichen Monitor aufgenommen worden war.

Sinaifront: Starke feindliche Angriffe erfolgten am 30. Oktober, bei denen der Gegner in großem Umfang giftige Gas verbrauchte. Außer einem kleinen Abschnitt, welcher an den Feind verloren ging, wurden alle Stellungen gehalten und dem Feind große Verluste zugefügt. Die Kämpfe nahmen ihren Fortgang. Ein englischer Jettelabaton, der sich losgerissen hatte, wurde über Asfalon zum Abzug gebracht. Eine feindliche Infanterie- und Kavalleriedivision, welche die Hauptstellungen unseres linken Flügels angriff, wurde zurückgeschlagen.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 4. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) Generalsstabesbericht.

Mazedonische Front.

Im Westen des Doiransees und im Gernabogen lebhaftes Störungsfeuer. Westlich des Wardar setzte der Gegner die Beschließung unserer Stellungen gleich kräftig fort. Ein auf der gleichen Front nach verlängerten Trommelfeuer unternommener Gegenangriff wurde blutig abgeschlagen. Ein feindliches Flugzeug, welches das Feuer der Artillerie leitete, wurde durch unser Artilleriefeuer erreicht und bei brennend in den feindlichen Linien nieder. Westlich des Serps wurden mehrere feindliche Erkundungsabteilungen abgemessen. Im Strumatal lebhafteste Tätigkeit. Feindliche Jäger lieferten von neuem den Beweis für die übliche Verbesserung internationaler Verpflichtungen, indem sie Bomben in die Nähe eines unserer Feldlazaretts abwarfen, obwohl dieses deutlich erkennbar war.

Dobrudscha-Front.

Lebhafte Feuerstätigkeit bei Tulcea.

Rußland und der Friede.

Maxim Gorki für einen sofortigen Friedensschluß.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Bris. Tel. 3. R.) Das ukrainische Presseblatt in der Schweiz meldet: In seinem Journal „Neues Leben“ fordert der berühmte russische Schriftsteller Maxim Gorki, die russischen Delegierten müßten auf der Waise zu erwartenden Ententeanferenz energisch auf einen sofortigen Friedensschluß zwischen den kriegführenden Parteien dringen. Gorki behauptet, den sofortigen Friedensschluß im Namen des ganzen russischen Volkes zu verlangen und droht, falls man seinem Verlangen nicht nachkomme, sich selbst an die Spitze einer sozialistischen Revolutionsregierung zu stellen, um Rußland vor dem Imperialismus des Auslandes zu retten.

Petersburg, 4. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Kongress von deutschen militärischen Vertretern hat seine Arbeiten beendet und eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die Fortleitung des Krieges nicht die innere Krise lösen werde und die unheilvolle Lage der Nation nicht bessern könne, gleichzeitig behindert sie die Zusammenkunft der verfassungsgebenden Versammlung. Die Regierung soll es daher als dringende Aufgabe betrachten, den Krieg zu beenden und Schritte zu ergreifen, die die republikanische Staatsordnung befähigen.

Fortschreitende Anarchie in Rußland.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Bris. Tel. 3. R.) Laut „Basler Nachrichten“ melden Basler Blätter aus Petersburg: Petersburg bleibt nichtiglich trotz der beabsichtigten Abmung. Die Nachrichten aus der Provinz bemessen einen Fortschritt der Anarchie. Das Volk beginnt zu glauben, daß es einen Schicksal noch nicht annehmen kann, infolgedessen werde es lieber sterben, als es ist. Die Bevölkerung hebt sich von dem Danks, die Hauptstadt zu verlassen. Revolte ist im Umlanden entzündet, mit Ausnahme von 10 Einheiten, die verloren sind. Die Angehörigen der William-Werke sind in den Ausstand getreten, die Arbeiter der Fabrik in Reval verlassen diese.

Ein Kofantenangriff.

Moskau, 3. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der hier tagende Kongress von Vertretern der Kofantenruppen und Bergbauern des Kofalins fand mit der Unterzeichnung eines Uebereinkommens ab-

Ende, durch das der Selbstbund der Kolontropen und der Berg...

Die Lösung der spanischen Kabinettskrise.

Madrid, 4. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Meldung der Agence...

Die Lurgurg-Depeschen.

Berlin, 5. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Vor ein...

Das Kabinett Hertling.

Berlin, 5. November. (Von unserem Berliner Büro.) Man...

In politischen Kreisen glaubt man, daß der Kanzler spä...

heute Mittag treten die Vertrauensmänner der Mehr...

Telegrammwechsel Graf Hertling—Talaat Pascha.

Konstantinopel, 5. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Meldung...

Graf Hertling antwortete: Ich beglückwünsche Eure Excellenz...

Ein ungarische Stimme zum Kanzlerwechsel.

Budapest, 4. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) „Magyar Ország“...

Ein Mißverständnis bei Dr. Michovits.

Berlin, 5. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Beim früheren Reichs...

empfang im kleinen Kreis statt, an dem außer der eigenen...

Zentrum und Vaterlandspartei.

In Hamm hat eine Sitzung der Provinzialvertretung der...

Die Zusammenlegung von Brauereibetrieben.

Berlin, 4. Nov. Der Bundesrat hat eine Verordnung über...

Deutsches Reich.

Mindestgehälter für kaufmännische Angestellte

fordert die Arbeitsgemeinschaft der Kaufmännischen Verbände...

Über auch das eigene Interesse von Handel und Industrie...

zung nur dann möglich ist, wenn richtigen Kräfte durch bessere...

Die Handlungsgehilfen der Gegenwart sind mit die Träger...

Letzte Meldungen.

Des Seejärmügel im Kattegat.

m. Köln, 5. Nov. (Preis-Zeit.) Die Kölnische Zeitung...

Die in Flottbejerg eingeschlossene Besatzung hatte sich in...

Tragische Ironie.

Bern, 5. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Die Schweizerische...

Hertling und die Schweiz.

Bern, 5. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Die „Basler Nachrichten“...

Graf Czernin in Berlin.

Berlin, 5. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Der österreichisch-ungarische...

Ein englischer Pajist gefangen geföh.

c. Von der Schweizerischen Grenz, 5. Nov. (Preis-Zeit.)...

Der keltische Völk.

c. Von der Schweizerischen Grenz, 5. Nov. (Preis-Zeit.)...


Berlin, 5. Nov. (Preis-Zeit.) Wie wir hören, ist dem Kapitän...

Letzte Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 5. Nov. (Pr.-Tel.) Die Stimmung war bei...

Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert. Fest lagen...

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Seppant Johann Kauter, bei einer bildlichen Gedächtnisfeier, im Besonderen Verdienste.

Hornist Wilhelm Hausch, Gartenbesitzer, 15a wohnhaft, wegen langjähriger Verdienste vor dem Felde.

Handwurmann Hermann G. Klein, II, 1, 21 wohnhaft, langjähriger Angestellter der Firma Wegner u. Oppenheimer.

Sonstige Auszeichnungen.

Hilfswachtmeister Fröh, bei einer Feldartillerie-Abteilung, Teilnehmer der Firma H. Wagnerscher Kaffee, D. 1, 3, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Die gleiche Auszeichnung erhielt Unteroffizier Max Trentmann, Sohn des Herrn Adolf Trentmann.

Die Dienstbereitschaft in den Apotheken. Das Ministerium des Innern hat die Bezirksämter ersucht, zu gestatten, daß an Orten mit mehreren Apotheken die Dienstbereitschaft der einzelnen Apotheken derart geregelt wird, daß nicht nur an Sonn- und Feiertagen und des Nachts, sondern auch an einzelnen Wochentagen ein Teil der Apotheken während des ganzen Tages oder einen Teil des Tages, insbesondere über die Mittagszeit, abwechselnd geschlossen bleibt, und ferner, daß an Orten mit nur einer Apotheke diese während der Mittagszeit etwa eine Stunde, sowie an Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr nachmittags an geschlossen bleibt, sofern diese Sorge getragen wird, daß der Apotheker jederzeit binnen kurzer Frist erreichbar ist.

Petroleumsversorgung. Wir machen auf die Anzeige in dieser Nummer über die Abgabe von Petroleum aufmerksam.

Beisetzung. Altfestsetzungen vorüber, aber der Tag der Beisetzung der Toten sollen vergangenes Sonntag Nachmittag noch einmal ansetzen zu wollen. Man solle hinaus zur Beerdigungsfelder der waldreichen Schwäbischen Gegend von D. 4. Angehörige aller Stände, Männer und Frauen ohne Unterschied der Konfession, die demnachstehende Jugend wie der Obedienz in seinem einfachen Kleide halten sich eingefunden und umgeben in stiller Trauer den unter Blumen verborgenen Sarg des allersüßsten zu beisetzen beimorgens Schwäbischer. Ein Lied aus dem Mund: „Du hast geduldet“ tönderte den Trauerkraft. Dann folgten die Gebete und Worte der Kirche, die die amtierende Geistlichkeit gemeinsam der Dahingewandenen widmete. Unter den erhabenen Reden der Pfarrer wurde hierauf der Sarg nach der gemeinsamen Abschlüsse der Kirchenträger Schwäbischer verbracht. Nachdem dort die heiligen Zeremonien vollzogen waren, widmete Herr Geistl. Rat Bauer der letzten Toten einen überaus beweglichen und tief empfundenen Nachruf. Seine Worte ließen das Herz der Beisetzerinnen noch einmal vor aller Augen aufleben. So dankbar nahm die Trauerfeier die eingeflodenen kleinen Blige aus dem Leben, die letzten Wahnungen und Worte beim Sterben der Entschlafenen entgegen. Nach dem gemeinsamen Gebete traten alle an das Grab heran. Herr Bürgermeister von Dollenberg, die gesamte Pfarrerschaft der Stadt, die Mitglieder des Verwaltungsrates der Stiftung für Krankenpflege, sowie der Vorstand des Vereins für die Krankenpflege Schwäbischer. Ihnen schlossen sich an die Freunde und Bekannte des Verstorbenen, eine Abteilung Soldaten des Regiments St. Josefshaus, Lindenhof, sowie gegen 300 Mitglieder, an ihrer Spitze zwei Pfaffeninnen des Mutterhauses und Deputationen der örtlichen kathol. Schwäbischer.

Der geistige Volksbildungsverein in Heidelberg. Die von dem hiesigen Verein für die Bekämpfung der Tuberkulose veranstaltete Liedertafel des Herrn Robert von Scheidt vom Franziskaner Opernhaus. Der Künstler verfiel über eine warm und volltönende Stimme und ließ seinen Vortrag zu beloben und zu verehren. Man war ihm gänzlich gram, daß er nicht nur belobte wieder lang, wie das Programm wissen wollte, und freute sich von Herzen des prächtig gelungenen „Prologs des Voltaire“. Fräulein Käthe de Graefe war, wie schon öfters, mit ihrer Soule gefordert; sie sang in ihrer schlichten und doch wirksamen Art hübsche volkstümliche Lieder, die herzlich beifällig wurden. Wenig in Erinnerung erfinden wir Hoffmannsberger. Seine Vortragsgabe ließ die an ihn sonst gewohnte Sorgfältigkeit vermischen. Aber das Publikum war dennoch entzückt über seine Gaben und dankte ihm, wie die anderen Solisten, durch starken Beifall. Die Einzeldarbietungen wurden ununterbrochen von den Rollen des 110. Ersatzbataillons. Kapellmeister Schützle hatte ein gutes Programm zusammengestellt und sorgte auch für tadellose Ausführung. Aber einen großen Teil der Solisten, namentlich der jüngere männliche und weibliche, scheint die Orchesterleitung nur wenig zu Promotoren und Unterhaltung auf der Empore zu benutzen. Der erste Jubiler kann da oben kaum zu einem Genieß kommen. Gleichwohl empfiehlt es sich, für den nächsten Sonntagabend eine möglichst gute Vorbereitung zu veranstalten und ihnen für 50 Hg. Eintrittsgeld ausreichende Gelegenheit zu geben, auf den Emporen zu lauschen, zu hören und zu schwärmen.

Dom Karlovsfeld. Bei festem Angebot von Spinat, Kürbis, Kraut und Kohl, was die Gemüsepreise heute der Nachfrage entsprechend. Freilich, wer gerne wieder einmal Kohlrabi oder Weißkohl essen wollte, mußte schon Zeit und Geduld aufwenden, um zu diesen Gemüsen zu kommen. Die Stadt hatte erhebliche Mengen angefahren, aber man mußte wie gewöhnlich auch um das Heilige Diskontum „ankämpfen“. Die Hoffnung auf Entlastung von Winterweizen ist jetzt auf dem Geistesplan ganz ausgelassen. Von Weizen über die Welt wird berichtet, daß es kaum in Überflut gibt. Derartige Blasen waren in Frankfurt 8 Wagnern angefahren und man mußte nicht, wobei damit, sollte es denn wirklich nicht möglich sein, daß man uns ein wenig teilhaben läßt an dem Weizen Preisverfall? Doch unsere Nachbarn sind für die Ausfuhrerzeugung nicht so erfreulich, aber damit kann der Zustand nicht einsehbar werden. Reizend, der von heute ab Höchstpreisen untersteht, gab es ziemlich viel zu kaufen. Auch die Kartoffeln in Schwarzwald, die zu 1,20 Mk. verkauft wurden, sind. Weniger gefragt als angeblich waren Weiße Rüben, das umgehete ist von Weizen zu sagen. Seine Tomaten horten geringen Souffert. Weiße waren nur ganz wenig zu haben. An Kartoffeln ist das Angebot noch immer stark. Wie früher um Weizen, wird an den hiesigen Ständen jetzt ein Heftig gefordert, die in hohen Qualitäten zu 36 Hg. ausgenommen wurden. Auch der Kohl gibt es eben meist nur noch an einem Stand annehmbares. Mehr als den deutschen Tee und den Rheinwein gerücht jetzt ein neuer Artikel Markterfolg Salzwasser. Sie wurden zu 10 Hg. los und in Kästen angefahren und auch gerne gekauft. Eins möchte man hier bemerken: Es sollte verboten werden, bei jeder Karrenladung die Wursten mit den Bängern aus dem Rast zu tun und so und so viel in die Hände nimmt und wieder wechelt bis sie eine die gut bindende herausgefunden hat. An Fischen gab es nur Stöckchen zu sehen, der bei einem Preis von 1,80 Mk. feinsten großen Anterpe angefahren.

Die Bernhard-Roth-Volksschule des Vereins für Volkserziehung in der Neustadt (Glebe-Riedel und Dörflingerstraße), deren Bestimmung jedermann völlig kostenlos ist, war im Monat Oktober von 1738 Schülern und 407 Schülern im Alter von 10-14 Jahren, zusammen also von 2745 Personen besucht. Der über 9000 Bände umfassenden Bibliothek, die Bestands, Bibliothek und Freitag von 7-9 Uhr abends ebenfalls völlig unentgeltlich an jedermann Bücher entliehen, wurden 2179 Bände entnommen, davon 81 an neue Leser.

Polizeibericht vom 5. November (Schluß).

Strafverfahren. In einem Zimmer des Hauses No. 21, im 2. Stock, wurde ein Feuerbrand durch den Brand eines dem gehörigen Zimmermanns Hefen und eine Brandstiftung entzündet. Der Täter konnte von Hausbesitzer wieder gefasst werden, der Schaden ist geringfügig. — Ein Mann, ungewisser Herkunft, wurde am 2. ds. Mts., nach 2 Uhr, in einem Zimmer des Hauses Haderstraße 10 in Waldhof gefast.

aus, durch welches Kleider, Wollstoffe und etwa 200 Mark Papiergeld verbrannt. Der Brandschaden beträgt etwa 400 Mark. Von Hausbesitzern konnte das Feuer wieder gestoppt werden.

Im Fall. Auf dem neuen Ringierbahnhof ist am 2. ds. Mts. vormittags ein 29 Jahre alter Schloßer von hier ein Stiefelblech auf den Kopf geschlagen, wodurch er eine Quetschung der Kehle davontrug. Der Verletzte mußte ins allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden.

Verhaftet wurden 28 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Verkäuferin von Neuenstadt, eine Radfahrerin von Barmos, eine Fabrikarbeiterin von hier, ein Tagelöhner von Dinsburg, ein Tagelöhner von Ehen, ein Tücherlehrling von hier, ein Tagelöhner von Hilsheim und ein Arbeiter von Wöhrdheim, alle wegen Diebstahls, ein Tagelöhner von Rierweiler, ein Tagelöhner von Hilsheim, ein Tücherlehrling von hier und ein Tagelöhner von Hilsheim, wegen Heberei, und ein Kaufmann von Köln, wegen Unterschlagung.

Vergütungen.

Für das Mannheimer Künstlertheater Apollo hat Herr Direktor Zacharias nachfolgende neuerlichene Werke zur Aufführung erworben: „Drei alte Schacheln“, Operette in 3 Akten von Heller und Rodeante, Musik von Walter Kollo; „Schwarzschmied“, Operette von Leon Jessel; „Die tolle Komik“ von Bernauer und Schaner, Musik von Walter Kollo. Diese drei Stücke sind zur Zeit die Hauptstücke der Berliner Operettenbühnen. Außerdem wurde das im Hoftheater in Wiesbaden vor Kurzem zur Aufführung gefommene Schauspiel „Goliath und Goliath“ von M. Jacoby mit Musik nach bekanntem Stoffe des Prof. Spanenberg erworben. Diese Neuerwerbungen werden nach im Laufe der Winterzeit am Künstlertheater zur Aufführung kommen.

Kommunales.

Belohnung. 4. Nov. Der Gemeinderat beschloß im Interesse der Erparnis an Licht und Kohle von sofort an für sämtliche städtischen Arbeitsstellen die ungeteilte Arbeitszeit einzuführen. — Bezüglich der Einschränkung des Gasverbrauchs sind hier seitens der Behörde umfassende Maßnahmen getroffen, um die vom Reich verlangte Umkantung auf 80 Prozent des Vorjahresverbrauches zu erzielen. Das Aufgebot von 50 Hg. für den Kaufmännischen der einen Reduktionshöhe gegenüber dem Vorjahr soll vorläufig nicht erhoben, sondern nur gebührt werden. Es wird nur von denjenigen Verbrauchern erhoben werden, die es offensichtlich an guten Willen haben lassen können.

Arbeitslose. 4. Nov. Im letzten Stadtratsbericht ist zu lesen: Die vom Reich ernannte unter dem 23. Oktober bekanntgemachte Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung ist mehr als 50 Prozent Erhöhung des bisherigen Betrages, während der Zukunftsbeitrag nur um 25 Prozent steigen ist. Diese enorme Erhöhung ist um so weniger verständlich, als während des Krieges allenthalben folgende Dindenden der Zukunftsbeiträge wahrgenommen wurden konnten. Der Stadtrat richtet an den Vorstand des Deutschen Städtebundes das Ersuchen, unverzüglich gegen diese bedenkliche Zukunftsbeiträge Einspruch zu erheben und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf deren Herabsetzung hinzuwirken, um mindestens aber zu verlangen, daß die Zukunftsbeiträge dementsprechend werden, die eine sehr außerordentliche Preissteigerung erforderlich wären. Weiter wird der Deutsche Städtebund ersucht, Schritte in der Richtung zu unternehmen, daß angeichts der allem Anschein nach nicht unerheblichen Vorräte an Verbrauchsgütern aus der letzten Urnte der Erbsen für die kommende Zeit eine größere Künftige Steuer für ihre Beschäftigung als bisher zugewiesen wird.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Wirtenschaft. 4. Nov. Der englische Vortragsbericht dem 11. Oktober sagt die Ergebnisse des Auftrages auf die Wirtschaft in folgende Weise zusammen: In der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober griffen mehrere Flieger nordwärts den Rhein und die Weidelanden von Saarbrücken an. Es wurden gute Ergebnisse festgestellt. Alle unsere Apparate lieferten zurück, obgleich das Wetter besonders schlecht war. Heute Morgen 11 Uhr gingen zwölf unserer Flieger nach weiter und griffen mit beiden Resultaten die Munitionsfabrik und die Gasfabrik von Birmensdorf an, welche ungefähr 82 Kilometer von Saarbrücken entfernt liegt. Es wurden zahlreiche photographische Aufnahmen gemacht. Das Wetter war schön und alle unsere Flieger kehrten zurück. Diese Nachweise zeigen aus, wie wir der sonst so tüchtigen Engländer keine Vorteile spielen läßt. In all den schönen Erfolgen, die der englische Heeresbericht meldet, ist kein höheres Wort, und man sieht wieder einmal, wie es unseren Feinden lediglich darauf ankommt, ihren Willern Erfolge, an denen es ihnen so sehr mangelt, herbeizuführen und herbeizuführen. (s. m.)

Wagnis. 3. Nov. Der 77 Jahre alte Andreas Krauser von hier, dem am Dienstag in der Körnerstraße durch einen Wagen der elektrischen Straßenbahn der linke Fuß abgefahren wurde, ist an den Folgen der Verletzung in der darauffolgenden Nacht gestorben.

Sportliche Rundschau.

Heldentod des Flegers Wenzlers. Wir brachten die Mitteilung, daß der bekannte Flegler Eugen Wenzlers dieser Tage in Ausbildung seines Berufes den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Wenzlers war einer der ersten deutschen Flegler. Ursprünglich war er Rennfahrer u. ring, als die Flugfahrt nach in den Anfangsgründen hatte, kurz entschlossen zu ihr über. Er hat im Jahre 1910 von Straßburg aus mit dem Motor-„Antonia“-Flieger seine ersten Flüge gemacht und lag als erster um das Straßburger Münster, wofür er den vom Statthalter Graf Wibel ausgehobenen Preis erlang. Als Teilnehmer des von der „S. am Mittag“ veranstalteten deutschen Wettfluges hat Wenzlers eine ganz erhebliche Anzahl von Preisen errungen, da er damals einen der schnellsten französischen Eindecker benutzte. Wenzlers war zuletzt Hauptmeister der Holzfliegervereine in Speyer. Er hat ein Alter von 27 Jahren erreicht. Die Beerdigung hat in Berlin stattgefunden.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 31. Oktober

Bestand an künftigen deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)	gegen die Vorwoche
Metallbestand	2518641+
deutscher Gold	2404670+
Reichs- und Darlehenskassen-Schulds	1023905+
Noten anderer Banken	2158-
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	1177032+
Lombarddarlehen	33454+
Wertpapierbestand	113894+
Sonstiges Vermögen	1647839+
Verbindlichkeiten:	
Grundkapital	160000 (unver.)
Rücklagen	90137 (unver.)
Notenumlauf	10400254+
Einlagen	5660056-
Sonst. Verbindlichkeit.	702516+

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Oktober abgerechnet 101'897'9000 Mark.

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober steht im Zeichen der Ullmannsprüche. Die bankmäßige Deckung hat sich um 193,9 auf 11737 Millionen M. und die gesamte Kapitalanlage um 201,1 auf 11866,4 Millionen M. erhöht. Zur gleichen Zeit des Vorjahres waren die Ansprüche noch größer: die Kapitalanlage erhöhte sich damals ebenfalls um 200 Millionen M. Auch auf dem Konto der fremden Gelder war die Entwicklung in diesem Jahre etwas günstiger als in der letzten Oktoberwoche des

Jahres 1916, in der der Reichsbank 127 Millionen M. entzogen wurden. Dasselbe betrug die Abnahme nur 49,4 Millionen M., wodurch sich der Betrag der der Reichsbank verbleibenden Gelder auf 5686 Millionen M. verringerte. Die Darlehenskassen sind in der Berichtswochen mit einem Betrage von 200,9 Millionen M. in Anspruch genommen worden, und deren gesamter Darlehensbestand wuchs auf 6738,5 Millionen M. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen ist jedoch nur um 33 auf 1012,1 Millionen M. gestiegen, weil die Reichsbank 107,9 Millionen M. Darlehenskassenscheine (im Vorjahre 136 Millionen M.) in den Verkehr leihen mußte. Auch sonst war die Nachfrage nach Zahlungsmitteln groß. Der Notenumlauf mußte infolgedessen um 201,6 Millionen M. (i. V. 230) auf 10400,3 Millionen M. erweitert werden. Der Goldvorrat hat um 211 000 M. auf 2404,67 Mill. M., der Bestand an Silber usw. um 4,6 auf 114 Millionen M. zugenommen. Dagegen sind an Reichskassenscheinen 1,5 Millionen Mark vom Verkehr aufgenommen worden, und der Bestand der Reichsbank an Reichskassenscheinen hat sich auf 11,5 Millionen Mark vermindert.

Die Einzahlungen auf die 7. Kriegsanleihe haben bis zum ersten Fälligkeitszahlungstermin, dem 27. Oktober, bereits den Betrag von 10 Milliarden M. überstiegen. Inzwischen haben sie sich auf 10,470 Milliarden M. gleich 84 Prozent des bisher bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses von 12 487 941 200 M. erhöht. Die Darlehenskassen würden für die Zwecke der Einzahlungen auf die 7. Kriegsanleihe in noch geringerer Maße herangezogen als bei den früheren Emissionen. Am 31. Oktober betrug nämlich diese Inanspruchnahme nur 134,7 Millionen M. gleich 1,29 Prozent des eingezahlten Anleihekapitals.

M. Fuchs, Waggonfabrik A.-G. Heidelberg.

Die Gesellschaft war in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1916-17 in der Lage, trotz des Mangels an Arbeitskräften und der ungenügenden Kohlenzufuhr, durch größtmögliche Ausnutzung der Werkanlagen den Umsatz beträchtlich zu erhöhen, doch werden ziffermäßige Angaben über die Umsatzhöhe nicht gemacht. Das Ergebnis wurde durch die andauernde Steigerung der Baustoffpreise und Arbeitslöhne, die hauptsächlich im Waggonbau nicht in richtigen Einklang mit den Verkaufspreisen zu bringen gewesen seien, beeinträchtigt. Der Gewinn auf Warenrechnung stieg von 937 183 Mk. weiter auf 1 282 466 Mk. gegen 901 821 Mk. in 1914-15. Einschließlich Vorrang von 58 615 Mk. (i. V. 58 500 Mk.) stellt sich der Rohgewinn auf 1 341 807 Mk. (1 046 000 Mk.). Die Unkosten erforderten 316 609 Mk. (293 216 Mk.). Kriegsausgaben 128 286 Mk. (120 057 Mk.), Hypothekenzinsen 22 550 Mk. (wie i. V.) und Abschreibungen 343 321 Mk. (175 499 Mk.). Zu dieser Erhöhung der Abschreibungen wird bemerkt, daß durch die Kriegsvorkämpfe und ununterbrochene Tag- und Nachtschichten eine ungewöhnliche Abnutzung der Betriebsanlagen eingetreten ist; wegen der Unmöglichkeit, der Instandhaltung derselben die gewohnte Sorgsamkeit angedeihen zu lassen, seien erhebliche, den stattgefundenen Entwertungen entsprechende Abschreibungen erforderlich.

Aus dem Reingewinn von M. 531 000 (i. V. M. 434 757) sollen, wie schon gemeldet, 10 Prozent (i. V. 9 Prozent) Dividende mit M. 300 000 (M. 270 000) verteilt, M. 20 000 (10 000) für Beamten- und Arbeiterunterstützung, M. 69 800 (64 643) für vorträge- und sutzungsmäßige Gewinnanteile, M. 44 000 (31 500) für besondere Vergütungen verwandt und M. 97 270 (58 615) vorgezogen werden. Die Vermögensrechnung zeigt M. 2 068 719 (M. 1 043 443) laufende Verbindlichkeiten, denen von M. 831 202 auf M. 1 732 329 erhöhte Aufwandskonten gegenüberstehen. Außerdem sind M. 3 652 758 (3 125 785) Bestände an Waren, Rohstoffen und im Bau befindlichen Wagen vorhanden, die als vorsichtig bewertet bezeichnet werden. Der im Vorjahr neu aufgetretene Wertpapierbestand (Kriegsanleihe) hat sich von M. 87 090 auf M. 242 000 erhöht. Die gesetzliche Rücklage enthält unverändert M. 508 840, die außerordentliche Rücklage zur Verfügung des Aufsichtsrats M. 250 000 (wie i. V.) bei 3 Mill. Aktienkapital. Für das neue Geschäftsjahr liegen größere Aufträge vor, doch müsse es sich die Gesellschaft angesichts des Kriegszustandes auch diesmal versagen, sich schon heute über den Verlauf desselben zu äußern.

Mannheimer Produktionsliste.

Produkt	Preis
Offizielle Höchstverkaufspreise der Händler von Erzeuger per 50 Kilogramm netto ohne Sack, gute Durchschnittsqualität	
Rohklee, seidefrei, inländischer	250.-
Weißklee, seidefrei	152.-
Schwedisch-Klee, seidefrei	200.-
Gelbklee enthüllt, seidefrei	90.-
Gelbklee in Kappen	60.-
Inkarnatklee, seidefrei	60.-
Luzerne, seidefrei	60.-
Esparsette	60.-

Nachrichtigung der Reichssteuerabgabe an ausländischen Wertpapieren.

Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt halbamtlich: Um die vollständige Annahme der in deutschem Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere bei der Reichsbank nicht durch die Furcht zu beeinträchtigen, in Steuerlisten eingetragen zu werden, haben sich, wie in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung Nr. 308 vom 6. November 1916 mitgeteilt ist, die Regierungen aller deutschen Bundesländer entschlossen, die etwa wegen unvollständiger Entrichtung der Reichssteuerabgabe für ausländische Wertpapiere verurteilten Strafen insoweit nicht festzusetzen oder zum Vollzuge zu bringen, als Wertpapiere der Reichsbank mit dem Vermerk „unversteuert“ angemeldet werden und die geschuldete Abgabe nachträglich wird. Nach dem Erfolge der Maßnahme muß angenommen werden, daß vielfach in den bei der Reichsbank eingereichten Anmeldungen die Besichtigung der Papiere als unversteuert unterblieben und auch die Nachentrichtung der Abgabe unterlassen ist. Das Fehlen des Vermerks „unversteuert“ erfüllt nur die Klarlegung einer Formvorschrift, deren nachträgliche Erfüllung große Unannehmlichkeiten im Gefolge hätte. Hierüber wird deshalb hinweggesehen werden.

Die Nachentrichtung der Abgabe mag deshalb vielfach unterblieben sein, weil eine besondere Aufforderung zur Vorlage der Papiere zwecks nachträglicher Steuerentrichtung erwartet wurde. Derartige Einzelaufforderungen sind aber in jetziger Zeit unmöglich. Es ist vielmehr Sache jedes Eigentümers ungenutzter ausländischer Papiere, diese einer zur Abstempelung zuständigen Steuerstelle zur Nachversteuerung anzumelden und vorzulegen. Zuständig hierzu sind die Hauptzollämter Berlin, Breslau, Nord, Köln, Apostelkloster, Frankfurt a. M., Bismarckstraße, die Kreiskasse von Oberbayern in München, das Stempelamt in Nürnberg, die Hauptzollämter Dresden II und Leipzig II, die Hauptsteuerämter in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Darmstadt, das Hauptzollamt Kaiserstraße in Brauns, das Stempelamt in Hamburg und das Hauptzollamt in Straßburg i. E. und, soweit es sich um die Abgabennachentrichtung für ausländische Gewerkscheine handelt, nur die genannten Amtstellen in Berlin, Frankfurt a. M., München, Dresden, Mannheim, Hamburg und Straßburg i. E.

Die Nachentrichtung der Abgabe liegt in eigenem Interesse des Eigentümers, da sie eine wesentliche Bedingung für die Straffreiheit wegen Unterlassung der rechtzeitigen Abgabentrachtung ist. Wer die Nachentrichtung der Abgabe unterläßt, schwebt in Gefahr der Strafverfolgung aus § 11 des Reichssteuerabgabengesetzes, welcher Geldstrafen in Höhe des 25fachen Betrags der hinterzogenen Abgabe, mindestens aber 20 M. für jeden Wertpapier androht. Die Nachentrichtung der Abgabe hat nicht unbedingt die Androhung des Reichsstrafens auf die ausländischen Wertpapiere zur Folge; vielmehr kann auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. Mai 1917 (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 129) von der Abgabe der Wertpapiere abgesehen und über die Abgabentrachtung eine Bescheinigung erteilt werden, sofern dies in der Anmeldung zur Nachentrichtung der Abgabe beantragt wird.

